

Augusteische Literatur
Vergil: Eklogen

1. _____

63 v. – 44 – 43 – 42 – 31 – 29 – 28 – 27 – 20 – 17 v. – ... 14 n.

Quellen zu Augustus:

Cicero:

Augustus:

Velleius Paterculus:

Tacitus:

Sueton:

2. _____

Sueton, vita divi Augusti 89,3

Ingenia saeculi sui omnibus modis fovit.
recitantis et benigne et patienter audiit,
nec tantum carmina et historias,
sed et orationes et dialogos.
componi tamen aliquid de se
nisi et serio et a praestantissimis offendebatur,
admonebatque praetores
ne paterentur nomen suum
commissionibus obsolefieri.

Talentierte Männer seiner Zeit förderte er auf jede erdenkliche Weise. Wenn sie ihre Werke vortrugen, hörte er ihnen freundlich und geduldig zu, nicht nur bei Dichtung und Geschichtswerken, sondern auch bei Reden und Dialogen. Dennoch verwehrt er sich dagegen, dass man etwas über seine Person schrieb, außer wenn es ernsthaft und von den Allerbesten verfasst wurde. Und die Prätores ermahnte er, nicht zuzulassen, dass sein Name durch dauernde Prunkreden an Ansehen verliere.

Horaz, Carmina (1-3): erschienen i.J. 23v.

Quodsi me lyricis vatibus inseres ... / Exegi monumentum ...

Wenn du mich nun zu den lyrischen Dichtern zählen wirst ... / Ich habe ein Denkmal errichtet ...

Ovid, remedia amoris v. 395:

Tantum se nobis elegi debere fatentur, quantum Vergilio nobile debet epos.

Die Elegie gibt zu, dass sie mir ebenso viel zu verdanken hat, wie das edle Epos dem Vergil.

3a) _____

ecl. 5, 45-47

tale tuum carmen nobis, divine poeta,
quale sopor fessis in gramine, quale per aestum
dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo

Göttlicher Dichter, dein Lied ist für uns so wie Schlaf im Gras für Müde, wie im Sommer den Durst zu löschen mit einem springenden Quell süßen Wassers...

3b) _____

Verg. ecl. 1,1 (Meliboeus spricht)

Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi
silvestrem tenui musam meditaris avena:
nos patriae finis et dulcia linquimus arva.
nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra
formosam resonare doces Amaryllida silvas.

Tityrus, du liegst unter dem Blätterdach einer weit gespannten Buche und übst mit deiner zart klingenden Hirtenflöte ein Waldlied ein: wir dagegen verlassen das Land unserer Väter und seine liebliche Landschaft. Wir fliehen aus unserer Heimat! Du, Tityrus, bringst in aller Ruhe und im Schatten liegend den Wäldern bei, von der schönen Amaryllis widerzuhallen.

(Tityrus spricht) (6) O Meliboe, deus nobis haec otia fecit.

namque erit ille mihi semper deus, illius aram
saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus [...]

O Meliboeus, ein Gott hat uns diese Muße geschenkt. Denn für mich wird er immer ein Gott bleiben, seinen Altar wird immer wieder das Blut eines zarten Lamms aus meiner Schafherde benetzen. [...]

(M:) [...] (18) sed tamen iste deus qui sit da, Tityre, nobis. [...]

Doch verrate mir trotzdem, wer dieser Gott ist, Tityrus!

(M:) (26) Et quae tanta fuit Romam tibi causa videndi?

Und was für einen so wichtigen Grund hattest du, Rom zu besuchen?

(T:) [...] (42) hic illum vidi iuvenem, Meliboe, quotannis

bis senos cui nostra dies altaria fumant.

hic mihi responsum primus dedit ille petenti:

“pascite ut ante boves, pueri, summittite tauros” [...]

Hier habe ich jenen jungen Mann getroffen, Meliboeus, für den alljährlich zwölf Tage lang unser Altar raucht. Hier antwortete mir dieser, als ich ihn darum bat, zum ersten Mal: Hütet wie zuvor eure Rinder, Jungen, und züchtet euch Stiere!“

(M:) (64) At nos hinc alii sitientis ibimus Afros,
pars Scythiam et rapidum cretae veniemus Oaxen
et penitus toto divisos orbe Britannos.
en umquam patrios longo post tempore finis
pauperis et tuguri congestum caespite culmen
post aliquot mea regna videns mirabor aristas?
impius haec tam culta novalia miles habebit,
barbarus has segetes: en quo discordia civis produxit miseros, his nos consevimus agros!

Aber die einen von uns werden von hier zu den durstleidenden Afrikanern ziehen, ein anderer Teil von uns wird nach Skythien und zum schlammigen, reißenden Oaxes gelangen und zu den Briten, die vom Rest der Welt völlig abgeschieden sind. Werde ich denn nach langer Zeit jemals wieder mein Vaterland, das mit Gras gedeckte Dach der armen Landhütte und davor die paar wenigen Ähren, mein Königreich, erblicken und bestaunen können? Ein grausamer Soldat wird mein so sorgfältig bebautes Ackerland sein Eigen nennen, ein unerfahrener Nichtsnutz meine Saat: Wohin hat der Bürgerkrieg uns Arme getrieben, zugunsten dieser Leute haben wir unsere Äcker bestellt!

Text zur Interpretation: Verg. ecl. 4,1-7

Sicelides Musae, paulo maiora canamus.
non omnis arbusta iuvant humilesque myricae;
si canimus silvas, silvae sint consule dignae.
Ultima Cumaei venit iam carminis aetas;
magnus ab integro saeculorum nascitur ordo.
iam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna,
iam nova progenies caelo demittitur alto.

Sizilische Musen, lasst uns über etwas singen, das ein wenig ehrwürdiger ist! Nicht jeden unterhalten Sträucher und niedrige Tamariskengewächse; wenn wir über Wälder singen, sollen die Wälder eines Konsuls würdig sein! Das letzte Zeitalter entsprechend der sibyllinischen Weissagung ist bereits angebrochen, die große Abfolge der Jahrhunderte beginnt von vorn. Nun kommt auch Astraea zurück, das das Zeitalter Saturns kommt zurück, nun wird ein neues Geschlecht von den Höhen des Himmels hinabgesandt.

Literatur

Dorothee Gall, Die Literatur in der Zeit des Augustus, Darmstadt 2006.
Ernst August Schmidt, Poetische Reflexion. Vergils Bukolik, München 1972.
Paul Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, 2. Aufl. München 1990.